

OSTr Eva Zimmer-Fischer (Denzlingen) 3. August, 87 Jahre
StD Karlheinz Zwitter (Norheim) 28. September, 70 Jahre
Dr. Vladimir Zykov (Göttingen) 2. September, 65 Jahre

GESTORBEN

Dr. Josef Fassbender (Jülich) 29. April, 95 Jahre
Benjamin Lenz (Treis-Karden) 5. Januar, 19 Jahre
Dr. Wolfgang Pilz (Dresden) 30. April, 64 Jahre

Dr. Hermann Renner (Ismaning) 10. Mai, 75 Jahre
Dr. Karlheinz Strobel (Ottobrunn) 10. Mai, 68 Jahre
Dr.-Ing. Wolfgang Telle (Dresden) 27. April, 94 Jahre
Dr. Peter Thoma (München) 3. Mai, 84 Jahre

■ „Meine Art zu lehren hat das massiv beeinflusst“

Prof. Dr. Gisela Anton (59) leitet den Lehrstuhl für Experimentalphysik (Teilchen- und Astroteilchenphysik) an der Universität Erlangen-Nürnberg. Vor vierzig Jahren war sie Bundessiegerin für Physik bei „Jugend forscht“ und wurde in diesem Mai zur „Alumna des Monats“ gekürt.

Wie sind Sie damals zu „Jugend forscht“ gekommen?

Zufällig dank einer Zugfahrt. Weil ich mich mit anderen über meine Arbeit unterhalten habe, wies mich jemand auf diesen Wettbewerb hin. Daraufhin habe ich mich dort angemeldet.

Um welches Thema ging es?

Schwimmlagen homogener Balken mit quadratischem Querschnitt.

Das heißt?

Meine Eltern waren einmal direkt von einem Rhein-Hochwasser betroffen, und im Garten schwammen Balken vorbei. Ein leichter Balken mit quadratischem Querschnitt liegt mit einer Flachseite auf dem Wasser auf. Wenn der Balken schwerer ist, dann müsste er einfach tiefer einsinken. Aber die Balken, die ich sah, schwammen mit einer Kantenlinie nach oben, und das sogar leicht verkippt. Da wollte ich wissen, warum das so ist.

Und woran lag es?

Nicht daran, dass die Balken irgendwie inhomogen waren. Ich konnte zeigen, dass es sich tatsächlich um ein sehr schönes Beispiel für Symmetriebrechung in einem klassischen System handelt.

Hat Sie eigentlich jemand bei Ihren Untersuchungen unterstützt?

Nein. Nach dem Regionalwettbewerb hat mir allerdings Bayer Leverkusen bestimmte Salze zur



U Erlangen-Nürnberg



Jugend forscht e.V.

Gisela Anton an ihrem Arbeitsplatz in der Universität Erlangen-Nürnberg und 1975 beim Bundeswettbewerb von Jugend forscht.

Verfügung gestellt. Im Experiment habe ich nämlich nicht die Dichte des Balkens verändert, sondern die Dichte der Flüssigkeit über die Salzkonzentration im Wasser.

Haben Sie sich auch später bei Jugend forscht engagiert?

Ich war drei Jahre lang in der Jury des europäischen Jugend forscht-Wettbewerbs und bin von da aus in die Bundesjury gegangen. Für mich ging es auch darum, mit den Jungforschern ins Gespräch zu kommen und die Inhalte auf Augenhöhe zu diskutieren, damit sie Rückkopplung und hilfreiche Hinweise erhalten.

Was hat sich im Vergleich zu Ihrer Zeit als Teilnehmerin verändert?

Auffällig ist, dass heute viele Teilnehmer sehr viel systematischer unterstützt werden. Aber wichtig ist, dass die Grundidee stimmt. Das ist für mich auch das Schöne an diesem Wettbewerb: zu sehen, auf welche tollen Ideen die Jugendlichen kommen.

Hat der Bundessieg bei „Jugend forscht“ ihre weitere Laufbahn beeinflusst?

Meine Entscheidung, in die Forschung zu gehen, stand schon fest. Aber meine Art zu lehren hat das

massiv beeinflusst. Ich finde diese offene Form des Lernens gerade beim Experimentieren wichtig. Daher habe ich hier bei uns in Erlangen ein Projektpraktikum eingeführt. Die Physik-Studierenden müssen selbst eine Frage identifizieren, die sie untersuchen möchten, das Experiment entwerfen und durchführen. Dabei erfahren sie einen starken Motivationsschub. Seit 2009 haben wir hier in Erlangen übrigens auch ein Forschungszentrum für Schüler.¹⁾

Die dann auch zu „Jugend forscht“ gehen?

Im letzten Jahr hatten wir 16 Teilnehmer auf dem Landeswettbewerb in München, dieses Jahr sogar einen Bundessieger.

Der Wettbewerb hat auch ihr Privatleben stark beeinflusst...

So ist es (lacht). Dort habe ich meinen Mann kennengelernt. Er war Bundessieger im Bereich Technik. Damals gab es noch eine Reise aller Bundessieger. In unserem Jahrgang führte diese drei Wochen in den Iran. Und dabei haben wir uns dann näher kennengelernt.

*Mit Gisela Anton sprach
Alexander Pawlak*

¹⁾ Erlanger SchülerForschungszentrum (ESFZ): www.esfz.nat.uni-erlangen.de/

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.

Die Redaktion